

Revolutionär

Eine erste Bewertung zum Buch

Selbstorganisation der Materie Dialektische Entwicklungstheorie von Mikro- und Makrokosmos von Christian Jooß

Im ersten Teil des Buchs geht es immer tiefer in den Mikrokosmos. Aber die Beschreibung ist nicht wie gewohnt vom Molekül zum Atom zum Atomkern usw., sondern in der jeweiligen Besonderheit. Alle Elemente und Stoffe existieren in Phasen, und von da aus geht es in die Tiefe. Supraleiter, Quantenflüssigkeiten – die Materie wird in ihrer ganzen bekannten Vielfalt behandelt. Es gibt Phasenübergänge. Quantitative Änderungen schlagen in qualitative Änderungen um.

Parallel erfolgt eine Auseinandersetzung um die Methodik und Herangehensweise, woraus sich eine Basiskritik an der Methode von Popper entwickelt, die heute als sogenannte „philosophische“ Leitlinie in der Physik vertreten wird: Lehrsätze sind Prämisse, aus denen ist das Einzelne abzuleiten (deduktive Methode). Dem gegenüber steht die induktive Methode, mit der wir Einzelnes verallgemeinern und der Natur neue Erkenntnisse abringen. Ein Kernzitat des Buchs:

„Das vollständige Verwerfen der induktiven Methode, die Bestandteil jahrhundertelanger erfolgreicher Naturwissenschaft ist, errichtet den erkenntnistheoretischen Freiraum, alle möglichen Systeme und Gesetze alleine durch Deduktion zu „erfinden“, die alle gleichwertig und so lange wahr sind, bis sie falsifiziert werden. Superstrings, eingerollte hochdimensionale Räume, Urknall - alles ist wissenschaftlich erlaubt, solange die Theorie einzelne Aussagen liefert, die mit einzelnen Messdaten übereinstimmen.“

Doch: Die Bestätigung einer Theorie durch Anwendung in der Praxis ist das Kriterium der Wahrheit. In auf Anwendung bezogene Wissenschaft Arbeitende wissen das. In der Elektrotechnik kann es in der Praxis furchtbar knallen, wenn man sich verrechnet hat.

Das Buch von Christian Jooß dringt nun in die gegenwärtigen Erkenntnisse der Physik jenseits der Atomkerne und Quarks ein und stellt sie verständlich dar. Es erfordert einen Leser, der bereit ist, sich einzuarbeiten. Die sich ergebenden Erkenntnisse sind weitgehend. Wenn man die allgemeine Relativitätstheorie von Einstein nicht als Dogma, sondern innerhalb der Grenzen ihrer Anwendbarkeit diskutiert, ergibt sich eine Erklärung der Rotverschiebung entfernter Galaxien ohne Expansion des Universums. Und die geheimnisvolle kosmische Hintergrundstrahlung erweist sich als Temperaturstrahlung, wie sie schon vor über hundert Jahren Thermodynamiker, unter anderen Nernst, vorausgesagt haben. Jooß arbeitet auf den Grundlagen der Physik und muss keine geheimnisvolle „dunkle Materie“ und „dunkle Energie“ einführen, wie es derzeit gemacht wird, um neue astronomische Beobachtungen mit Dogmen in Einklang zu bringen. Im Gegenteil ergeben sich mit der von ihm angewandten dialektischen Methode neue Hypothesen. Demnach ist das Universum in der heutigen Form mindestens 500 Milliarden Jahre alt, um das beobachtete Strahlungsgleichgewicht zu erreichen. Das Dogma eines angeblichen Urknalls ist absurd, das ergibt sich im nebenher. Es gibt noch mehr kreative Anregungen, über die man noch viel mehr schreiben müsste.

Zusammenfassend:

Ein starkes Buch, das an die Grenzen der heutigen physikalischen Erkenntnisse geht und hoch aktuell ist.

Ein mutiges Buch, das Lehrsätze hinterfragt, ihre Grenzen aufzeigt, und bestehende Denkgebäude sprengt.

Ein revolutionäres Buch.

Prof. Dr.-Ing. Prof. h. c. Josef Lutz, Chemnitz